

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 59 (1986)
Heft: 6

Rubrik: EVU aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Serie: Die Zentralvorstandsmitglieder stellen sich vor (V)

Die Schweizer Wirtschaft im internationalen Spannungsfeld

Von Peter Vontobel, Zentralkassier EVU

Wie gut wird es uns in nächster Zeit, in den nächsten Jahren gehen? Das hängt vor allem von unseren wirtschaftlichen Chancen und Möglichkeiten ab. Im folgenden Aufsatz versucht der Zentralkassier, Sie mit einigen Begriffen, Einflussfaktoren und Zusammenhängen aus dem nationalen und internationalen Wirtschaftsgeschehen näher bekanntzumachen. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da einzelne Fakten, welche nur gestreift werden, für sich allein in einer separaten Arbeit abgehandelt werden könnten.

Einleitung

Die schweizerische Wirtschaft kann nur schwer für sich allein betrachtet werden. Da der ausenwirtschaftlich beeinflusste Teil fast die Hälfte unseres gesamten Wirtschaftsgeschehens ausmacht, kommen wir nicht darum herum, bei der Betrachtung einzelner Aspekte das globale Umfeld mit einzubeziehen. Grundlage jeder wirtschaftlichen Tätigkeit ist das Vorhandensein der notwendigen Produktionsfaktoren, nämlich von Grund und Boden, Kapital, Arbeitskräften bzw. Energie sowie von Kenntnissen (Know-how). Im Wirtschaftsgeschehen ist derjenige Teilnehmer am erfolgreichsten, welcher mit den genannten Ressourcen am effizientesten umgeht, das heisst, mit dem kleinsten Aufwand die grösstmögliche Leistung erzielt.

Konjunktur

Der Motor der Wirtschaft ist die Konjunktur, welche sich seit einigen Jahren im Aufschwung befindet. Die Konjunktur und ihre Entwicklung misst sich an folgenden Indikatoren: Produktion, Beschäftigung, Preise und Löhne, Aussenhandelsvolumen und Geldmenge. Der Produktionsindex ist in Industrieproduktion, Kleinhandelsumsätze und Fremdenverkehr aufgeteilt, welche alle drei stärker steigen als die Teuerung. Besonders ausgeprägt ist die Zunahme bei den Kleinhandelsumsätzen, was auf eine anziehende Beschäftigung und auf steigende Löhne schliessen lässt. Auch der Beschäftigungsindex, welcher sich an der Anzahl der Beschäftigten, der Anzahl der Arbeitslosen und der Anzahl der offenen Stellen orientiert, zeigt eine ins Gewicht fallende positive Entwicklung an. Der bekannteste Messwert dürfte der Index der Konsumentenpreise sein, neben dem auch der Index der Grosshandelspreise und der Lohnindex des Betriebspersonals in Industrie und Handwerk für die Bemessung der Preise und Löhne herangezogen werden. Der Erstgenannte gilt auch noch als Massstab unserer Teuerung. Die Preise und Löhne steigen zurzeit noch etwas weniger als die übrigen Indikatoren, da sich der Aufschwung hier mit einer zeitlichen Verzögerung manifestiert. Das Aussenhandelsvolumen wird anhand der Werte der ein- und ausgeführten Güter sowie anhand der Preisentwicklung dieser Güter erhoben. Schliesslich gilt die Geldmenge, das heisst die Summe aller im Umlauf befindlichen Noten und Münzen sowie aller bei Banken und auf Postcheckkonti sofort unbeschränkt verfügbaren Guthaben als Kon-



Curriculum vitae

Peter Vontobel

Geboren am 8. Oktober 1940 in Kloten
Bürger von Zürich und Neerach ZH

Aufgewachsen und Primarschulbesuch
in Kloten und Zürich-Schwamendingen,
Sekundarschule in Zürich-Oerlikon.

Kaufmännische Lehre als Grobeisen-
händler in Zürich. Nach der Rekruten-
schule drei Jahre Welschlandaufenthalt
in der Region Lausanne. Seit 1970 Mit-
arbeiter bei der Schweizerischen Kredit-
anstalt, seit 1977 im Kader. 1979 höhe-
re Fachprüfung als eidg. dipl. Bankbe-
amter.

Militärische Einteilung in der Uem Kp III/
45 (früher Fk Kp 45) seit deren Be-
stehen.

EVU-Mitglied seit 1957 in der Sektion
Zürich. 1962 erstmals im Sektionsvor-
stand. 1968 bis 1984 Sektionsvorstand
mit verschiedenen Funktionen. 1982
Wahl in den Zentralvorstand als Zentral-
kassier.

Weitere Freizeitbeschäftigungen: Wan-
dern, segeln und basteln; seit 1985 Mit-
glied der evangelisch-reformierten Kir-
chenpflege an meinem Wohnort Grei-
fensee.

junkturindikator. Der Zuwachs der Geldmenge wird jedes Jahr als Zielgrösse für die Schweizerische Nationalbank festgesetzt. Damit wird sichergestellt, dass die Summe der verfügbaren Gelder etwa der Summe der angebotenen Güter und Dienstleistungen entspricht und dass nicht von einer zu grossen Geldmenge Teuerungsimpulse ausgehen.

Rahmenbedingungen

Unter Rahmenbedingungen ist das Umfeld zu verstehen, in welchem die wirtschaftliche Tätigkeit entwickelt werden kann. Zuerst einige Gedanken zum staatlichen Umfeld. Um eine gedeihliche Entwicklung der Wirtschaft sicherzustellen, sind vor allem stabile politische Verhältnisse als wichtigste Rahmenbedingung zu nennen. Sodann ist auch ein liberales Wirtschaftssystem, in welchem unternehmerisches Planen und Handeln frei stattfinden kann, von grosser Wichtigkeit. Staatliche Regulationen haben auch in einer grundsätzlich freien Wirtschaft hemmende oder auch fördernde Auswirkungen auf die Chancen und Möglichkeiten der Unternehmen. Als Schlagworte (ohne Wertung) seien in diesem Zusammenhang das Waffenausfuhrverbot, das Bankgeheimnis, die Tierschutzgesetzgebung und die Subventionierung der Landwirtschaft genannt. Schliesslich muss auch die fiskalische Belastung berücksichtigt werden. Diese staatlichen Rahmenbedingungen sind in der Schweiz, verglichen mit anderen Industrieländern, in ihrer Gesamtheit betrachtet günstig.

Das ökonomische Umfeld betrifft die Verfügbarkeit der Produktionsfaktoren in der erforderlichen Qualität, Menge und zu einem tragbaren Preis. Dabei wirken sich je nach der Bedeutung des einen oder des anderen Faktors dieselben Rahmenbedingungen für ein Unternehmen positiv oder negativ aus. In der Schweiz sind Grund und Boden sowie die Arbeitskräfte im Vergleich mit den umliegenden Ländern relativ teuer. Aus diesem Grund besteht eine Tendenz, Produktionseinrichtungen eher im Ausland anzusiedeln und lediglich die für die zukünftige erfolgreiche Tätigkeit eines Unternehmens ausschlaggebenden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sowie die Management- und Verwaltungsaufgaben im Inland zu belassen. Der Faktor Kapital ist im Gegensatz zu den beiden vorher beschriebenen in der Schweiz ausreichend vorhanden und deshalb auch sehr preiswert zu haben. Diese Tatsache erklärt sich hauptsächlich durch das Obligatorium der zweiten Säule der Altersvorsorge. Seit Anfang 1985 muss praktisch jeder Unselbständigerwerbende zwangssparen, wodurch an jedem Arbeitstag mehrere Dutzend Millionen Franken gespart werden. Alle diese Gelder müssen im Markt zinstragend angelegt werden.

Rohwaren- und Energiepreise / Devisenkurse

Mit Ausnahme von Kaffee und Zucker sind in den letzten zwölf Monaten alle wichtigen Rohwarenpreise gesunken oder nur unwesentlich gestiegen. Das heisst, dass die Auslandsabhängigkeit in dieser Beziehung keine negativen Auswirkungen hatte. Der Paukenschlag in diesem Szenario erfolgte durch den

Kurszerfall des US-Dollars. Dieser ist noch etwa zwei Drittel soviel wert wie vor Jahresfrist. Da nun der grösste Teil unserer Importe in US-Dollar zu bezahlen sind, kosten uns diese heute nur noch zwei Drittel soviel wie vor einem Jahr. Dies bewirkt im Inland, dass wir uns mit unserem Einkommen mehr leisten können und demzufolge einen höheren Lebensstandard haben. Auf der anderen Seite werden die in US-Dollar zu fakturierenden Exporte längerfristig weniger konkurrenzfähig, was unserer Exportindustrie einige Mühe bringen dürfte.

Bezüglich der Energiepreise kumuliert sich der genannte US-Dollar-Kurszerfall mit dem Preissturz an den Erdölmärkten. Die Preise sind noch etwa halb so hoch wie vor Jahresfrist. Die Folge davon ist eine gigantische Umverteilung, indem die Industrieländer und die hochverschuldeten Entwicklungsländer, welche Erdöl importieren, weniger dafür bezahlen müssen. Auf der anderen Seite erhalten die erdölexportierenden Länder, darunter auch arme oder hochverschuldete Länder wie Indonesien, Nigeria, Mexiko, Ägypten u.a. für ihre Exporte weniger Geld. Die Summe dieser Umverteilung wird für das Jahr 1986 von Experten auf etwa 100 Milliarden US-Dollar geschätzt. Ob nicht zuletzt ein Teil dieser Gelder, welche die westlichen Industrienationen einsparen, in Form von Entwicklungs- oder sogar Hungerhilfe in die namentlich genannten armen Länder zurückfliessen muss, bleibe dahingestellt.

Schlussfolgerung

Wirtschaftlich gesehen haben wir heute eine Art von «Traumkonstellation» mit folgenden Komponenten:

- fallende Zinsen = billiges Geld;
- relativ stabile Preise;
- billige Energie;
- preisgünstige Rohstoffe.

Diese Voraussetzungen bieten ein günstiges Klima für Neuinvestitionen der Unternehmen und für höhere Löhne und Gehälter für das Personal. Die damit ausgelöste Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern bringt wiederum vielen Menschen Arbeit und Verdienst und verleiht der Konjunktur zusätzlichen Schwung. Um die eingangs aufgeworfene Frage zu beantworten: Aufgrund der wirtschaftlichen Voraussetzungen stehen alle Zeichen für unser Wohlergehen in der nächsten Zeit alles andere als schlecht.

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Der Chef Übungen, Schürch Balthasar, weilt vom 6. Juli bis am 27. Juli in den Ferien. «Die Post erreicht mich nur teilweise. Sie machen mir aber eine grosse Freude, wenn Sie mir Ihre Anmeldungen vor dem 4. Juli 1986 zustellen.

Der Zentralmaterialverwalter Adj Uof Albert Heierli

ist vom 11. Juli 1986 bis und mit 4. August 1986 landesabwesend. Aktuelle Gesuche sind ihm entsprechend rechtzeitig vorher einzureichen. Nur in äusserst dringenden Fällen können Gesuche während seiner Abwesenheit an Adj Uof Balthasar Schürch, Ulmenweg 4, 3053 Münchenbuchsee, eingereicht werden.

Zur Delegiertenversammlung vom 13. April 1986 in Biel

Jahresbilanz des EVU

Zusammen mit dem 50-Jahr-Jubiläum der Sektion Biel-Seeland konnte die diesjährige Delegiertenversammlung am 13. April 1986 in Biel ordnungsgemäss durchgeführt werden. Trotz Schnee und Kälte liessen es sich die Delegierten und Schlachtenbummler aus der ganzen Schweiz nicht nehmen, am attraktiven Programm teilzunehmen.

Wir möchten an dieser Stelle allen Beteiligten, sowohl dem OK der Sektion Biel-Seeland wie auch dem ZV, für die gute Vorbereitung und Durchführung herzlich danken.

Mit der folgenden, teilweise gekürzten Wiedergabe der Referate in deutscher und französischer Sprache (Übersetzung Jürg Saboz) möchten wir zuhänden all jener Mitglieder und Leser, die an der DV nicht teilnehmen konnten, einen Eindruck der Veranstaltung wiedergeben.

*Ansprache des Zentralpräsidenten Hptm
Richard Gamma*

Das Ganze vor seinen Teilen sehen

*Meine Damen und Herren,
liebe Kameradinnen und Kameraden*

Gestatten Sie mir, vor den offiziellen Traktanden ein paar Worte an Sie zu richten.

Es ist nicht ganz zufällig, dass wir uns hier im Auditorium der Ingenieurschule befinden. Ingenieur setzt man mit Technik gleich, wohl zu-

recht! Die Übermittlungstruppen, deren Verband wir sind, sind eng mit der Technik verknüpft. Die Übermittlungstechnik wird immer moderner, für den Laien komplizierter und oft unverständlicher, für den Experten aber auch immer faszinierender.

Die Komplexität der modernen Technik ruft ganz allgemein zwei Hauptreaktionen hervor:

- auf der einen Seite Faszination, Begeisterung,
- auf der andern Seite Verständnislosigkeit, Abwehr, ja Feindseligkeit. Unser Verband, resp. unsere engagierten Mitglieder, vor al-





Dieses Prinzip nun aber einzig bei der Rüstungsfinanzierung zu durchbrechen wäre staatsrechtlich und sicherheitspolitisch unhaltbar. Materiell würden die ohnehin komplexen und zeitaufwendigen Rüstungsabläufe mit einem Unsicherheitsfaktor beschwert, der zusätzliche Umtriebe und Kosten verursacht. Vor allem wäre eine kontinuierliche und den sich wandelnden Bedürfnissen angemessene Ausrüstung unserer Streitkräfte schlicht in Frage gestellt. Allein diese beiden Hauptargumente machen deutlich, dass der angeblich politische Gewinn – mehr Demokratie, bessere Kontrolle – in keinem vernünftigen Verhältnis zu den Nachteilen steht. Eine empfindliche substantielle Schwächung der Verteidigungskraft wäre die Folge.

Es sind eben andere Überlegungen und Vorstellungen, die diesem schwerwiegenden politischen Vorstoss zu Grunde liegen. Die Aufwendungen für die Landesverteidigung sollen gesamthaft und kontinuierlich massiv gedrosselt werden. Diese Absicht wurde besonders deutlich anlässlich der Behandlung des Rüstungsgeschäftes um die Beschaffung des Kampfpanzers «Leopard».

Mit dem Rüstungsreferendum sollen die sich stets wiederholenden punktuellen Niederlagen bei Rüstungsbegehren in einen wirkungsvollen und immer wiederkehrenden Verzögerungssieg umgewandelt werden. Denn mit dem Instrument des Referendums lässt sich jedes bedeutendere Finanzbegehren für die Rüstung torpedieren. Wenn also die Aktivbürger für die näher rückende Volksabstimmung rechtzeitig konditioniert werden sollen, müssen alle geeigneten Gelegenheiten ergriffen werden, um den Leitgedanken «Soziale Verteidigung kommt vor Landesverteidigung» populär zu machen, was gewisse Kreise ja auch immer tun. Hier aber wird nun evident: «Man muss das Ganze vor seinen Teilen sehen.»

Bleibt noch die Frage, wie sich das Begehren nach dem Rüstungsreferendum zur Initiative «Schweiz ohne Armee» verhält. Ihrem inneren Gehalt nach sind sie gleichwertig: Beide wollen Abbau der militärischen Landesverteidigung. Der Unterschied liegt in den angewandten Methoden. Die einen Initianten gehen auf direktem

lem aber die Träger unserer Zukunft – im Verband, in der Gesellschaft wie auch in der Armee –, nämlich unsere Jungmitglieder, sind gewiss nicht von dieser Technikfeindlichkeit geprägt.

Wir möchten, dass unsere Jungen ihren Enthusiasmus beibehalten und wir sie auch am aktuellen und modernen Übermittlungsmaterial schulen können. Neben der vordienstlichen Ausbildung, die sich zurzeit im Umbruch befindet und über die wir demnächst an einer ausserordentlichen Präsidentenkonferenz sprechen werden, ist die ausserdienstliche Weiterbildung ein Eckpfeiler unseres Verbandes.

Es wäre schade, könnten unsere Jungen und Aktiven nur mehr mit nostalgischem Übermittlungsmaterial arbeiten, was gewiss seinen Reiz hat, aber kaum mehr als ausserdienstliche Tätigkeit bezeichnet werden dürfte. Dabei gilt es, zu bedenken, dass unsere engagierten Mitglieder eine positive Wirkung auf die ganze Gesellschaft und insbesondere auf die übrigen Armeemitglieder, z.B. im WK, ausüben. Es scheint allerdings, dass der Einfluss dieser positiven Haltung gegenüber Armee und Technik unterschätzt wird und manchmal nur gewisse Aspekte gesehen werden, nicht aber das Ganze.

Mit diesem Ausspruch «Man muss das Ganze vor seinen Teilen sehen» möchte ich auf ein anderes Thema überleiten (Zitat von Scharnhorst). Sicherheits- und Militärpolitik bestimmen das Weltgeschehen mehr denn je. Aber auch in der Schweiz sorgen Verteidigungsbelange für Bewegung auf der politischen Bühne, in der Öffentlichkeit und in den Medien. Ursache für dieses belebte und häufig wechselnde Szenario sind nicht nur einzelne kostenschwere Rüstungsprojekte.

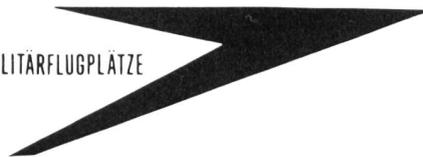
Zwar ist in unserem Lande das Interesse für Probleme der Landesverteidigung stets lebhaft. Vor allem für zukünftige Spannung sorgen indessen zwei Volksinitiativen. Die eine verlangt die Einführung eines fakultativen Rüstungsreferendums, die andere läuft unter dem Slogan «Für eine Schweiz ohne Armee»; letztere ist noch nicht zustande gekommen. Beide aber werfen ihre Schatten voraus.

Wohl hat das Schweizervolk zweimal kurz hintereinander Volksbegehren zur Einführung eines Zivildienstes für Wehrdienstverweigerer mit

eindrücklicher Mehrheit verworfen. Die Anliegen waren ja auch hinsichtlich ihrer Folgen unzumutbar und trugen von Anfang an den Keim einer Niederlage in sich. Und man sollte meinen, dass die ideologischen Armeegegner – ohnehin verhältnismässig gering an der Zahl – für einige Zeit ihr Interesse konstruktiveren Dingen zuwenden würden. Keineswegs. Das Begehren um ein Rüstungsreferendum wirkt denn auch auf den ersten Blick demokratisch und scheint der Kontrollhoheit des Volkes gerecht zu werden. Soll doch ein Stück politischer Mitbestimmung eingeführt werden, um angeblich undurchsichtige oder unkorrekte Rüstungsvorgänge transparenter zu machen.

Gegen ein Rüstungsreferendum sprechen folgende Überlegungen: Die Finanzhoheit im Bunde liegt hinsichtlich Planung und Vollzug bei der Exekutive, während die Entscheidungskompetenz der legislativen Behörde zusteht.

BAMF
BUNDESAMT FÜR MILITÄRFLUGPLÄTZE



Als ziviler Dienstleistungsbetrieb sind wir für die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen tätig. Für unsere Funkmessgruppe in Dübendorf suchen wir:

Funkoperateure

Sie überwachen im täglichen Einsatz den Sprechfunkverkehr und bedienen die dazu erforderlichen Hilfsmittel. Sie arbeiten in einem kleinen Team, ausnahmsweise auch auf auswärtigen Standorten oder mit unregelmässiger Arbeitszeit.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist eine handwerklich/technische Berufsausbildung erforderlich. Ihr Hobby als Kurzwellen-Amateur oder eine militärische Tätigkeit als Funkmessoperateur wäre ebenfalls von Vorteil.

Sie müssen zudem bereit sein, betriebsintern eine Fremdsprache zu erlernen.

Richten Sie Ihre Bewerbung an das

BUNDESAMT FÜR MILITÄRFLUGPLÄTZE
Betrieb Dübendorf
Telefon 01 823 23 11 (Herrn Hausammann verlangen)

Wege vor, die anderen bevorzugen den indirekten. Weil die zweite Methode die gefährlichere ist, gilt auch die Referendumsinitiative als die gefährlichere von beiden. Aber das Begehren «Schweiz ohne Armee» trägt immerhin dazu bei, die Infragestellung der Armee mit Hilfe demokratischer Instrumentalisierung gewisser Massen volkstümlich zu machen.

Da die Abschaffungsinitiative unseren sicherheitspolitischen Zielen Wahrung des Friedens in Unabhängigkeit, Wahrung der staatlichen Handlungsfähigkeit, Schutz der Bevölkerung und Behauptung des Staatsgebiets offen zuwiderläuft, werden die Initianten einen schweren Stand haben. Umsomehr werden sie ideologisch durchwirkte Utopien zu verbreiten und Emotionen aller Art anzufachen versuchen. Der Weg zur Abstimmung wird also mit Aussaat von Zweifeln, verfänglicher Scheinmoral, Verbreitung von Unsicherheit bis hin zu personaler Diffamierung gepflastert sein. Und gelegentliche Bekenntnisse zur Landesverteidigung wird man dabei wohl auch hören; allein, es ist ihnen nicht zu trauen, denn es sind nur Lippenbekenntnisse.

Zum Abschluss möchte ich Sie zu engagiertem Handeln aufrufen: Wir wollen und können uns für die Technik engagieren, wir sollen und müssen es auch für die Politik tun, insbesondere dort, wo es um das Ganze geht und unsere Landesverteidigung stark betroffen wäre.

Extrait de l'allocution du Cap R. Gamma, président central

Voir l'ensemble avant ses parties

Ce n'est guère un hasard que nous nous trouvions dans l'auditoire de l'Ecole d'Ingénieurs. Le terme ingénieur est souvent un synonyme de la technique et les troupes de transmission sont fortement liées à la technique. Cette technique évolue rapidement, ce qui la rend compliquée même incompréhensible pour le laïque, mais fascinante pour l'expert. Peu de personnes sont indifférentes à la technique moderne, ou l'on est enthousiasmé même passionné, ou l'on se tient éloigné, voire carrément hostile.

Notre association et nos membres sont certainement parmi les passionnés. Ceux qui représentent notre avenir – dans l'AFIT, dans l'armée et dans la société – c'est-à-dire nos jeunes, le sont encore plus. Nous aimerions que nos jeunes maintiennent leur enthousiasme. Nous aimerions aussi disposer d'un matériel de transmission moderne pour leur formation hors service. Cette formation hors service constitue un élément fondamental de notre association. L'autre élément fondamental, la formation pré militaire, fera l'objet de discussions approfondies avec l'OFTRM lors de l'assemblée extraordinaire des présidents le mois prochain.

Je suis persuadé que les membres de l'AFIT exercent un effet positif sur leurs compatriotes aussi bien au CR qu'en civil. Il me semble cependant que l'influence de cette attitude positive envers l'armée et la technique est parfois sous-estimée, que certains aspects partiels dominent et non la vue d'ensemble. Je vous encourage à vous engager pour la technique et pour votre avenir tout en gardant la vue d'ensemble.

Auszug aus der Ansprache von J. Biedermann, Waffenchef Uem Trp

Der EVU – eine unschätzbare Dienstleistung

Herr Zentralpräsident
Meine Damen und Herren

... Vielleicht denken Sie jetzt, es habe in letzter Zeit auch schon anders getönt: Das Bundesamt könne dem EVU kein modernes Material mehr zur Verfügung stellen, und die vordienstlichen Kurse würden in naher Zukunft ebenfalls unseren Rationalisierungsbestrebungen zum Opfer fallen. Diese auf den ersten Blick negative Bilanz trifft generell auch zu. Nur wird dabei übersehen, dass wir – gemeinsam mit dem Zentralvorstand des EVU – uns recht ausführliche Gedanken darüber machen, wie wir dem Verband den Weg in die Zukunft von unserer Seite her ebnen können.



Dazu muss ich kurz etwas weiter ausholen: Hinter den Umstellungen, welche die Übermittlungstruppen vorhaben – und deren erste Auswirkungen nun auch der EVU zu spüren bekommt – steht das Schlagwort «Bedrohung». Sie wissen ebensogut wie wir, dass die Übermittler heute zum grössten Teil noch mit der Technologie der fünfziger Jahre arbeiten. Die Entwicklung der Technik auf unserer und auf der andern Seite hat aber in jenen fünfziger Jahren nicht haltgemacht: Die Bedrohung – ganz im besonderen jene für unsere Fernmeldeeinrichtungen – hat seither eskaliert und stellt uns fast täglich vor neue Probleme. Wie der sagenhaften Medusa scheinen ihr für jeden abgehauenen Kopf zwei neue zu wachsen. Flickwerkösungen können da keine Abhilfe mehr schaffen; nur ein Systemdenken, das auch die Grundlage einbezieht, kann noch zum Erfolg führen.

- Deshalb planen wir auch ein integriertes Fernmeldesystem, das IMS-90, welches weitgehend automatisiert ist und erheblich raschere Verbindungsaufnahmen erlaubt. In Klammer: Am vergangenen Montag ist soeben die Firma Siemens-Albis in Zürich als Generalunternehmer für dieses System bestimmt worden.
- Deshalb stellen wir auf die betriebsfreundliche, leistungsfähige und einfach zu ver-schlüsselnde Digitaltechnologie um.

- Deshalb reorganisieren wir die gesamte Struktur der Übermittlungstruppen, damit wir rascher einsatzbereit sind.

Nur mit solch einschneidenden Massnahmen können wir unserem obersten Ziel, dem Kriegsgenügen, gerecht werden. Dass das Bundesamt mit diesen Vorbereitungsarbeiten mehr als ausgelastet ist, können Sie sich wahrscheinlich denken.

Wo bleibt aber nun noch Platz für den EVU?

Die bisherige Strategie, dass der Verband seine Mitglieder an Armeematerial ausserdienstlich weiterbilden kann, lässt sich nicht mehr in allen Bereichen weiterführen, da Verschlüsselungsverfahren und -apparate zu integralen Bestandteilen der neuen Geräte und Systeme geworden sind und deshalb einer hohen Geheimhaltungsstufe unterliegen.

Wird der EVU damit überflüssig, weil er scheinbar den Übermittlungstruppen keinen Nutzen mehr bringt?

Darauf gibt es nur ein kategorisches NEIN! Denn wie sich die Zukunft auch entwickelt, der EVU wird uns immer eine unschätzbare Dienstleistung erbringen: Motivierte Übermittler, Soldaten und Kader, welche als Zugpferde wirken und – auch das kann ich in Ihrem Kreis offen sagen – Kandidaten für die Weiterausbildung sind: Sie wissen sicher aus eigener Erfahrung, welche Schwierigkeiten wir haben, geeigneten Kadernachwuchs zu finden.

Dabei ist doch unbestritten, dass die militärische Kaderausbildung auch für den Beruf einen erheblichen Gewinn darstellt, indem sie methodische und technische Einblicke und Erfahrungen vermittelt, die keineswegs nur auf Armeeanwendungen beschränkt sind.

Dennoch muss der EVU nun umdisponieren – und das in einem Alter, wo etwa ein Instruktor pensioniert wird, mit 58 Jahren nämlich! Das ist nicht einfach; immerhin ist eine solche Um-disposition nicht eine Frage des physischen, sondern des geistigen Alters – und da scheinen mir die Voraussetzungen bei Ihnen allen hervorragend; ebenso die Aussichten für eine gute Lösung: Denn nun haben Sie die einzigartige Chance, Ihre – nein, ich sage lieber «unsere» – Verbandszukunft neu zu gestalten. Ich glaube, dem Zentralpräsidenten nicht ins Handwerk zu pfuschen, wenn ich sage, dass jetzt der Moment gekommen ist, auch scheinbar ausgefallene Ideen auf den Tisch zu bringen und zu diskutieren. Nur dürfen Sie nicht allzu lange warten; denn das Jahr 1988 ist nicht mehr allzu fern, wo wir solche Favoriten wie die Funkstationen SE-415 und SE-222 zurückziehen und mit der Umstellung in der Ausbildung anfangen werden.

Im Hinblick auf Ihre internen Sitzungen zur Neugestaltung und als Grundton für die weitere Zusammenarbeit zwischen dem EVU-Zentralvorstand und meinem Bundesamt möchte ich mit einem persönlichen Wunsch schliessen: Ich wünsche mir,

- dass das Verhältnis zwischen Verband und Übermittlungstruppen weiterhin so eng bleibe und
- dass der EVU – vielleicht durch den Ausbau der vordienstlichen Aktivitäten – seine Attraktivität wahren oder sogar steigern könne.

An kreativem Potential fehlt es Ihnen ja gewiss nicht!

Natürlich kann man es sich leicht-machen und immer auf seiten der eigenen Meinung stehen. Hans Kaspar

L'AFTT jamais inutile

J'ai le plaisir de vous apporter les salutations de l'OFTRM où l'AFTT est très estimée et trouve toujours une porte ouverte non seulement chez moi.

Quel changement de ton! pensez-vous peut-être. N'avions-nous pas entendu que l'AFTT ne recevrait plus le matériel moderne et que les cours pré-militaires seraient la victime des efforts de rationalisation? J'avoue que tels sont les faits. Mais n'oublions cependant pas que votre comité central et mon office sont actuellement ensemble à la recherche d'une solution adéquate pour les deux partenaires.

Le terme «menace» est à la base du revirement important touchant à l'organisation et au matériel des troupes de transmission. Vous savez que la majorité du matériel utilisé actuellement date des années cinquante. La technologie cependant a évolué et nos installations de télécommunication sont particulièrement menacées. Ravauder n'est plus une solution! Voilà pourquoi nous

- sommes sur le point de réaliser un système intégré, IMFS-90, qui sera presque entièrement automatique permettant des prises de liaisons très rapides,
- employons la technique digitale qui offre une performance supérieure et facilite le codage,
- adaptions l'organisation des trp trm.

Les répercussions de ce revirement important touchent évidemment aussi l'AFTT. Il va falloir modifier la stratégie actuelle, mais je suis persuadé que l'AFTT maintienne sa fonction de partenaire.

Je souhaite que

- nous tous profitons de cette chance de pouvoir modeler l'avenir de notre association,
- votre créativité soit incorporée dans les discussions entre l'AFTT et l'OFTRM et que nos relations restent aussi étroites et cordiales,
- l'AFTT maintienne ou même augmente son attraction.

On ne voit vieillir que les autres.

André Malraux

Annonce pour tous les juniors de l'AFTT:

La section Bienne-Seeland de l'AFTT organise un exercice intéressant avec des participants de toute la Suisse! Thèmes d'exercice: Travail pratique aux appareils de transmission, traverser le lac avec des pontons militaires, visite des installations de transmission des PTT au Chasseral, préparation du souper sur le feu y compris la cuisson du pain, cross de vélos militaires etc.

Intéressé? Réserve-toi le week-end du 13/14 septembre 1986.

D'autres informations: renseigne-toi auprès du président de ta section AFTT ou auprès du directeur de l'exercice: cap G.L. Mollard (056 86 13 56).

Grusswort des Militärdirektors P. Schmid des Kantons Bern

Träger unserer Milizarmee

Herr Präsident,

sehr geehrte Delegierte des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen,

mit grosser Freude begrüsse ich Sie an Ihrer Delegiertenversammlung in Biel und heisse Sie im Kanton Bern willkommen. Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Tagung und frohe Stunden guter Kameradschaft.

Ihr Verband verdient es in zweifacher Hinsicht, durch die Behörden gewürdigt zu werden:

Zum einen sind Sie als militärischer Verband mit weitgesteckter ausserdienstlicher Tätigkeit ein wesentlicher Träger unserer Milizarmee. In der Demokratie ist die Milizarmee aus staatspolitischer Sicht das beste aller Wehrsysteme. Auch eine Milizarmee hat aber mit dem technischen Fortschritt zu gehen. Und gerade in einem technischen Fachbereich, der in so rasanter Entwicklung steht wie der Ihre, werden die Grenzen der Miliztauglichkeit nur zu rasch erreicht. Die kurzen Ausbildungs- und Übungszeiten, die das Schul- und Kurstableau unserer Armee vorgibt, werden durch Ihren Verband in höchst wertvoller und äusserst wirksamer Art und Weise ergänzt und aufgestockt. Das Fachwissen der Angehörigen der Übermittlungstruppen wird so stets aufgefrischt und präsent gehalten; die Einsatzbereitschaft der Übermittler unserer Armee ist gewährleistet. Besonders erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang die durch Ihren Verband und seine Sektionen getragenen vordienstlichen Funkerkurse für interessierte Jünglinge; auch hier leisten Sie auf freiwilliger Basis wertvolle Aufklärungs- und Ausbildungsarbeit, welche unsere Milizarmee mitträgt und stützt.

Zum anderen seien die praktischen Einsätze der Sektionen, der Funkhilfegruppen und einzelnen Mitglieder des EVU hervorgehoben. Als naheliegendes Beispiel darf der berühmte 100-Km-Lauf von Biel mit jeweils über 4000 Läuferinnen und Läufern aus 12 bis 15 Nationen genannt werden. In dieser «Nacht der Nächte, einem der letzten grossen Abenteuer der Menschheit» (wie es so schön heisst), leisten Sie in einem beeindruckenden Rieseneinsatz Jahr für Jahr mit Ihren Verbindungsnetzen die unentbehrliche Basisarbeit für jede Informations- und Nachrichtenübermittlung über den ganzen Streckenbereich und auch zwischen den einzelnen Funktionsgruppen wie Polizei, Sanität, Verkehr, Transporte, Versorgung, Presse usw.

Zahlreiche weitere, meist grosse und grösste Veranstaltungen in der ganzen Schweiz nutzen Ihre Einsatzbereitschaft, Ihre Kenntnisse, Ihr Organisationsgeschick und Ihre Mittel für die Sicherstellung reibungsloser Kommunikationen.

Und in diesem Zusammenhang ganz besonders hervorzuheben ist Ihre Bereitschaft und Ihr Einsatz im Rahmen der Katastrophenhilfe, wenn Sie die Übermittlungsmittel der PTT, der Polizei, des Zivilschutzes und anderer Organe verstärken oder gar ersetzen, wenn Sie die Einsatzleitung am Schadenplatz mit den verantwortlichen zivilen Behörden oder einzelne Stellen innerhalb eines ausgedehnten Katastrophengebietes untereinander verbinden.

So sei heute die Gelegenheit ergriffen, Ihnen für Ihre Arbeit und für Ihre Bereitschaft den ganz herzlichen Dank der Behörden auszusprechen. Ich weiss mich, wenn ich dies tue, verbunden einerseits mit der gesamten Regie-

rung und auch mit dem Führungsstab meines Kantons, andererseits aber auch mit den Militärdirektoren und den Regierungen aller andern Kantone.

Möge die heutige Tagung bewirken, dass Sie für Ihre künftigen Anstrengungen ermutigt und bestärkt werden, und dass Ihre wertvollen Tätigkeiten auch einer weitem Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.

Zu Ihrer Delegiertenversammlung und Ihrem Aufenthalt in Biel begleiten Sie meine besten Wünsche.

A l'occasion de votre assemblée des délégués, j'ai l'honneur, au nom du Conseil exécutif du canton de Berne, de vous saluer et de vous souhaiter la plus cordiale bienvenue à Bienne, métropole de l'horlogerie et deuxième cité du canton.

Malgré la récession qui l'a durement frappée et grâce à son dynamisme, Bienne retrouvera, avec l'appui des autorités cantonales aussi, j'en suis certain, son lustre et sa vocation de Ville de l'avenir.

Vous nous faites l'honneur de siéger en territoire bernois et nous vous en remercions très sincèrement. L'esprit qui anime votre Association, le grand travail que vous effectuez année après année pour perfectionner vos connaissances ainsi que le soin que vous apportez à former des jeunes à tous les systèmes de transmission me sont connus. Je vous en félicite et vous remercie de votre engagement. Je souhaite que mes paroles soient un encouragement pour vos activités futures et le gage de la reconnaissance des autorités du canton de Berne.

An dieser Stelle gratulieren wir Regierungsrat P. Schmid ganz herzlich zur ehrenvollen Wiederwahl in die Exekutive des Kantons Bern.
Die Redaktion

Das interessiert alle Jungmitglieder:

Die EVU-Sektion Biel-Seeland organisiert eine interessante, gesamtschweizerische Jungmitgliederübung!

Übungsanlage mit den Themen: Praktische Arbeit an Uem-Geräten, Übersetzen eines Gewässers mit Militär-Pontons, Besuch der PTT-Fernmeldeanlagen auf dem Chasseral, Zubereiten einer Mahlzeit inkl. Brot backen auf dem Lagerfeuer, Velo-Cross etc.

Bist Du interessiert: Dann reserviere das Wochenende vom 13./14. September 1986.

Weitere Auskünfte erteilt Dir Dein JM-Obmann oder der Übungsleiter: Hptm G.L. Mollard (Telefon 056 86 13 56).

Auszug aus dem Jubiläumsfestakt vom 12. April 1986

Ich möchte zu Beginn meines Rückblicks in der 50jährigen Geschichte unserer Sektion vorerst die nahe Zukunft streifen.

Für die Sektion Biel-Seeland geht es darum, in den nächsten Jahren den Jungmitgliederbestand zu vergrössern, also unserem Nachwuchs die volle Aufmerksamkeit zu schenken. Im weitern gilt es, technisch up to date zu bleiben (ich meine hier z.B. die computerunterstützte Übermittlung), um vor allem in den Übermittlungsdiensten zugunsten Dritter mit der Konkurrenz mithalten zu können.

1986 steht ganz im Zeichen des Jubiläums, damit verbunden mit der heutigen Präsidentenkonferenz und der morgigen Delegiertenversammlung. Am 12./13. September 1986 folgt die gesamtschweizerische Jungmitgliederübung.

In zwei Monaten ist unser grösster Übermittlungsdienst – der 100-km-Lauf von Biel – bereits Vergangenheit. Über 4300 Läufer, rund 800 ehrenamtliche Helfer und Tausende von Zuschauern können seit mehr als 13 Jahren auf die Mitarbeit des EVU zählen...

... 1937/38

Ein Passus aus jener Zeit:

Es wurde auf Mord und Brand gefunkt, gebaut, telefoniert und Witze erzählt, denn die optische Signalgruppe war durch eine dicke Nebelschicht ausser Gefecht gestellt worden.

Im August 1938 war das Fliegerregiment 1 in Biel stationiert (Bözingenmoos). Im Oktober zählte die Sektion 94 Mitglieder, also ziemlich genau gleich viele wie heute. Doch damals waren davon 36 Jungmitglieder, heute sind es noch fünf.

1936, am 25. Januar, hielten 33 Mann die Gründungsversammlung ab. Der Jahresbeitrag betrug damals zehn Franken, was ein recht hoher Betrag gewesen ist (umgerechnet auf die heutige Zeit würde das in etwa einem Jahresbeitrag von 100 Franken entsprechen).

Ich bitte nun den Mann auf die Bühne, der die Sektion mitbegründet hat und der erste Präsident unserer Sektion war: Maurice Bargetzi!

Seit nunmehr 50 Jahren ist Maurice Bargetzi Mitglied unserer Sektion und des EVU. In gut einem Monat wird er 90 Jahre alt. Die Sektion Biel-Seeland möchte ihm an dieser Stelle mit einem kleinen Geschenk herzlich danken.

Nebst den hier neben mir anwesenden ehemaligen Präsidenten gibt es eine ganze Anzahl von Mitgliedern, die dieses Jahr auch schon über 40 Jahre im Verein dabei sind. Robert Lüthi zum Beispiel kam 1937 als Jungmitglied in unsere Sektion.

Ich möchte all jenen danken, die während den letzten 50 Jahren die Geschicke dieser Sektion in guten und schlechten Zeiten geleitet haben. Danken möchte ich auch für die Unterstützung, die von diesen älteren Mitgliedern – vor allem mit ihrem Know-how – herüberkommt. Sie sind mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung für jede Sektion in diesem Verband sehr viel wert.

Je me réjouis de vous souhaiter la bienvenue à notre fête du 50e anniversaire. Permettez-moi de vous rappeler brièvement l'histoire de notre section:

1986: non seulement la grande fête, mais aussi le premier exercice de transmission pour les jeunes de la Suisse entière.



C. H. Blessmann, Fernmeldering e. V., BRD

Kameradschaft auch über die Grenzen

Ich bin dankbar, dass ich wiederum an Ihrer Delegiertenversammlung teilnehmen darf und überbringe Ihnen auch hierfür die Grüsse des deutschen Fernmelderings.

Ich fühle mich bei Ihnen wohl und in diesem Kameradenkreis geborgen. Jeder Aufenthalt in Ihrer Mitte bringt mir Ihr liebenswertes Land näher, und ich gestehe, dass ich auch gute Lernfortschritte mache. Manchmal blicke ich etwas neidvoll auf Sie, auf die Armee der Schweiz. Die Verwendung modernster Technik ist bei Ihnen erheblich weiter fortgeschritten als es bei uns in der Polizei der Fall ist – nur darüber habe ich einen genaueren Überblick. Sie sind in der Lage, digitale Sprachverschlüsselungsgeräte im Sprechfunk einzusetzen. Wir haben die Ausstattung mit sogenannten Sprachverschleierungsgeräten in hergebrachter Technik noch nicht einmal abgeschlossen. Sie führen die rechnerunterstützte Textverarbeitung ein, während wir die notwendige Software noch nicht «im Griff» haben. Und Geld fehlt allenthalben.

Im öffentlichen Netz, also dem von der Deutschen Bundespost kommerziell benützten Bereich, bereiten uns die Möglichkeiten des ISDN noch Schwierigkeiten.

Die Investitionen im Bereich der öffentlichen Sicherheit erfordern so grosse Summen, dass die Dinge nur durch Abstriche an anderer Stelle finanziert werden können. Das gibt weitere Probleme. Unser Finanzminister ist aber ein sehr sparsamer Mann.

Ich weiss aber, dass auch Sie vor grossen Problemen stehen, wobei ich insbesondere an die vordienstliche Ausbildung und die neuen Übermittlungsgeräte denke. Ich drücke Ihnen die Daumen, dass die für diese Entscheidungen Verantwortlichen aufgrund der vom EVU bisher erbrachten Leistungen eine zweckmässige Lösung finden mögen.

Es wäre schade, wenn die verdienstvolle Arbeit des EVU Schaden leiden würde. Bleiben Sie zuversichtlich.

Ein vernünftiger Umgang miteinander wird zum gewünschten Ziel führen.

Man wird auch künftig Übermittler mit guter Ausbildung benötigen.

Etwas völlig Unmögliches wird niemand verlangen, weil ohne Übermittler taktische Führung nicht möglich ist. Noch wurde nichts Besseres erfunden. Das ist die grosse Hoffnung für die Truppe mit dem Blitz.

Je remercie l'AFTT et en particulier la section de Bienne de l'invitation à votre assemblée des délégués et j'apporte les salutations et les meilleurs vœux du «Fernmeldering» allemand. J'ai été chargé de vous saluer cordialement de la part de votre attaché militaire à Bonn, le Brig Digier et de son remplaçant, le maj Bürgisser.

J'ai appris que de grands problèmes se posent actuellement pour votre association et j'espère qu'une solution acceptable pour tous les concernés soit trouvée, car l'on aura toujours besoin de soldats de transmission bien formés. Je souhaite à mes amis en Suisse du courage et de la confiance.

Mutationen im Zentralvorstand

Die Delegiertenversammlung hat folgende Mitglieder neu in den Zentralvorstand gewählt:

Hptm Peter Suter, Sektion Bern, als Chef Funk- und Katastrophenhilfe

Adj Uof Ruedi Kilchmann, Sektion Schaffhausen, als Beisitzer

Wir gratulieren den neu gewählten Zentralvorstandsmitgliedern ganz herzlich und wünschen viel Erfolg und Genugtuung im neuen Amt.

Im Rahmen der Reihe «Zentralvorstandsmitglieder stellen sich vor» werden wir die beiden neuen ZV-Mitglieder näher «beleuchten».

Die Redaktion

1985: nous assurons les trm pour la 1re fois au triathlon et nous gagnons le prix Bögli la 4e fois.
 1984: le nom Biel-Seeland prend la place de l'ancienne dénomination Biel-Bienne. Le prix Bögli est à nous la 3e fois.
 1981: je reprends la présidence de Peter Stähli.
 1980: nous achetons 8 SE-125.
 1979: nous gagnons le prix Bögli la 2e fois.
 1975: la présidence de Edi Bläsi se termine. Nous exprimons notre gratitude pour tout ce que Edi a fait pour notre section en le nommant membre d'honneur.
 1973: nous participons pour la 1re fois aux 100 km de Bienne en assurant les trm.
 1972: nous gagnons le prix Bögli pour la 1re fois.
 1966: les cours de morse pré militaires redémarrent à Bienne.
 1965: Kurt Löffel démissionne de la présidence.
 1963: nous assurons pour la 1re fois les trm à la course Les Rangiers/St-Ursanne.
 1960: Fritz Wälchli fonctionne comme président ad interim.
 1959: Ruedi Reichenbach démissionne de la présidence.
 1957: dernière année de Fritz Wälchli comme président.
 1953: pour la 1re fois à la braderie et nous y participons encore.
 1951: la section Neuchâtel devient indépendante avec Paul Bolli comme premier président.
 1947: Charles Müller démissionne comme président.
 1945: dernière année de présidence de Maurice Bargetzi.
 1936: 25 janvier fondation de la section avec le premier président Maurice Bargetzi qui fêtera son 90e anniversaire dans un mois.

(Cette chronique audiovisuelle de Max Häberli était très bien présentée et fut vivement applaudie.) Red.)

Résumé de Maurice Bargetzi, né 1896, président d'honneur de la section Bienne-Seeland

La solution?

En ce jour où nous célébrons le 50e anniversaire de la section biennoise, il me paraît logique d'évoquer brièvement les raisons qui nous ont engagés à faire partie de l'ASSOCIATION FÉDÉRALE DES TROUPES DE TRANSMISSION, qui s'est donné comme tâche, dès le début, d'instruire et de fournir à l'armée des jeunes gens désirant servir dans nos rangs.

Faites avec moi un bond de 68 ans en arrière. La guerre mondiale 1914/18 étant terminée, il s'agissait désormais d'analyser les fautes et erreurs commises et d'y remédier sans retard. L'inconvénient le plus grave était le manque de contact permanent entre le commandant et la troupe en action, entre l'observateur et le grand chef.

Durant la guerre citée, la transmission des ordres se faisait par courrier – cycliste, cavalier, en montagne, à pied. Or il est clair que le succès dépend de la célérité de la transmission des renseignements et des ordres aux troupes engagées.

La solution? C'est le physicien Marconi (prix Nobel 1909) qui réalisa les premières liaisons par ondes hertziennes. Découverte formidable à... exploiter! Physiciens, savants, ingénieurs se lancent à la recherche: Communiquer par ondes hertziennes!

Les succès sont lents et minimes dans tous les pays. En Suisse, les essais sur le montagnoux sol helvétique ne donnent pas satisfaction.

Pourtant, en 1912, Telefunken obtient lors de nouveaux essais les liaisons Lucerne–Gotthard et Lucerne–St-Maurice. Enfin persuadées, les autorités accordent les crédits pour la poursuite des recherches; l'espoir renaît.

En 1914, un premier groupe de radio-télégraphistes est incorporé à la Cp Tg 7. Son matériel se compose de deux stations-écoles et de trois modèles de fabrication française. La conduite de ce petit groupe fut confiée au caporal d'infanterie Arnold Hänni, rappelé au pays par la mobilisation générale. Un cadeau dû au hasard, étant donné que A. Hänni, physicien-ingénieur, sortait d'un laboratoire de recherche sur la radio-télégraphie à Berlin.

En 1915, l'armée commande trois stations mobiles à Telefunken. Le centre-radio, placé dans la cour de la caserne de Berne, s'organise en poste permanent.

En 1916, Telefunken livre les trois stations du type «Löschfunken» et en 1917 naît la 1ère Cp Radio.

1916. La technique progresse à grands pas. Nouvelles découvertes se traduisent par l'extension des rayons d'action.

1920, la 1ère école de recrues de radio-télégraphistes entre en service à Berne. 1925, la radio-télégraphie a fait ses preuves. Les progrès sont dès lors aussi rapides que nombreux. Les types d'appareils sont adaptés aux services auxquels ils sont destinés.

Tout semble marcher au mieux! Pourtant, un point de première importance se fait sentir:

le manque de morseistes aptes à transmettre et recevoir, sans fautes, des messages à la vitesse exigée. Voilà la tâche à laquelle s'est attelée l'AFTT; il y a 50 ans, Bienne a répondu à l'appel, formant un grand nombre de jeunes gens capables de remédier à l'insuffisance de télégraphistes professionnels.

Ceci se passait il y a 25 ans! Entre temps, la science, toujours plus avide à la recherche de nouveautés, inventait les téléimprimeurs Hughes, Siemens, Baudot et autres, permettant une transmission plus rapide et plus sûre. Je m'empresse de souligner que l'AFTT n'est – par ce changement de système – pas devenue inutile! En place de morseistes, les sections instruisent et préparent les jeunes à œuvrer sur les nouveaux appareils.

Vouloir s'étendre sur les découvertes faites durant ce 3e trimestre de l'an 1986 dépasse mes horizons de vieux soldat! Ça a commencé en 1948 par l'invention révolutionnaire du TRANSLISTOR reléguant au vieux fer et... vieux verres lampes et tubes!

Messieurs les savants sont infatigables, insatiables! Ils trouvent tout trop grand ou pas assez petit! Par exemple pour eux, le millimètre est... trop long! Le centième de seconde... beaucoup trop lent! Ils jonglent avec le «micro»! Je m'abstiens de citer le «pico» pour ne pas m'encouler dans les zéros ni de la fibre de verre, ni du microprocesseur et encore moins du computer, ce drôle d'instrument qui bascule les masses, qui perd de son poids tous les six mois tout en augmentant en puissance!

Permettez-moi de terminer sur un thème plus sérieux en m'adressant une fois encore aux «forts en thèmes». Messieurs les savants, inventeurs, etc, nous vous admirons, mais s. v. p. ne touchez pas à nos soldats, ne cherchez pas à en faire des ROBOTS! Nous avons tous besoin de leur cœur, leur conscience, leur intelligence. Aidez-nous à les maintenir libres, francs, forts, disciplinés. Ils sont fondamentalement bons, pas belliqueux du tout; mais soyez sûrs que s'il s'agissait un jour de défendre la PATRIE ils seraient INTRANSIGEANTS.

Il me reste le devoir d'adresser un grand merci à tous ceux qui se dévouent à l'accomplissement de la noble tâche que l'AFTT s'est imposée.

Je souhaite plein succès et satisfaction aux jeunes membres qui, à leur tour, reprendront le flambeau!

Die Redaktion gratuliert dem noch sehr rüstigen Ehrenpräsidenten Maurice Bargetzi ganz herzlich zum 90. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar gute Gesundheit und weiterhin viel Freude im Kreise des EVU. Für das ausserordentlich sauber verfasste handschriftliche Manuskript der Ansprache danken wir ganz herzlich. Die Redaktion



Unent-behrlicher Schiffsfunk sorgt für Sicherheit in der Seefahrt

In unserer

Abendschule für Schiffsfunker und Radioamateure

führen wir Sie in Lehrgängen bis zur Prüfung durch die PTT-Betriebe

Kursort: Bern
 Beginn: Jährlich im September
 Auskunft: 031 62 32 46
 Anmeldung: Postfach 1348
 3001 Bern

Nächste Nummer 7/8.86

Redaktionsschluss: 20. Juni 1986
 Versand: 15. Juli 1986